

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 10: Kunst und Architektur

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungs- kalender

Schweiz

Aargauer Kunsthaus Aarau

Hans Schärer
bis 1.11.
Franz Huemer
22.10.–28.11.

Galerie Littmann Basel

Heinz Tesar
bis 19.11.

Galerie «zum Specht» Basel

Ludwig Stocker – Neue Plastiken
Franz Anatol Wyss – Zeichnungen
und Radierungen
bis 30.10.
Jürg Kreienbühl
4.–27.11.

Kunsthalle Basel

Markus Raetz (Erdgeschoss)
Carlo Aloe (Obergeschoss)
bis 7.11.
Weihnachtsausstellung der Basler
Künstler
27.11.–2.1.83

Kunstmuseum Basel

Zeichnungen deutscher Künstler des
19. Jahrhunderts
20.11.–15.1.83

Galerie Anlikerkeller Bern

J. P. Storrer, Tuschzeichnungen
bis 28.10.
Carl Hausherr
Aquarelle
5.–28.11.

Kunsthalle Bern

Grosse Berner Kunstaussstellung
bis 14.11.

Kunstmuseum Bern

Hauptwerke des 19. und 20. Jahrhun-
derts / Paul Klee (Sammlung)
Paul Senn (Ausstellung)
Bilder aus der Schweiz der 30er und
40er Jahre
bis 14.11.
Burgdorfer Bildhauer-Symposium
1980 – Eine Dokumentation
(Treppenhalle)
bis 14.11.

Kunstverein Biel / Kunsthauskeller und Alte Krone

Peter Weiss
24.10.–18.11.

Bündner Kunstmuseum Chur

Greifer und Pfeifer: Die Vogelwelt
Graubündens – Hans Schmid
2. Jahresausstellung der Bündner
Künstler
12.12.–16.1.83

Galerie «Am Irchel» Embrach ZH

Tristano Molinari
16.10.–7.11.

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Otto Müller
23.10.–21.11.

Thurgauische Kunstsammlung Villa Sonnenberg, Frauenfeld

René Eisenegger
bis 31.10.

Kunsthalle im Waaghaus Winterthur

Peter Emch
bis 23.10.
Hans Josephsohn
9.11.–18.12.

Kunstmuseum Winterthur

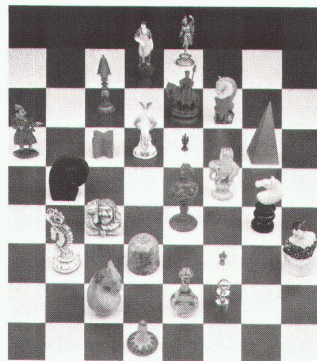
Körperzeichen: Österreich
bis 7.11.
Ankäufe des Galerievereins
bis 7.11.
Sonderausstellung Hans Schoellhorn
28.11.–2.1.83

Kunsthaus Zug

Eugen Hotz
bis 7.11.
Kunstmarkt
20.11.–28.11.

Museum Bellerive Zürich

Das Schachspiel
bis 14.11.



Kunstgewerbemuseum Zürich

Die Vase (Halle)
bis 14.11.

Kunsthaus Zürich

Henri Matisse (Grosser Ausstellungs-
saal)
15.10.–16.1.83
Nabis und Fauves – Zeichnungen,
Aquarelle, Pastelle (Graphisches
Kabinett)
15.10.–9.1.83
Roland Hotz
Miriam Cahn – Zeichnungen
Anselm Stalder (alle im Erdgeschoss)
23.10.–28.11.

Museum Rietberg Zürich

Villa Schönberg
Alice Boner und die Kunst Indiens
bis 2.1.83

Graphische Sammlung ETH Zürich

Eros und Gewalt
Hendrik Goltzius und der
niederländische Manierismus
bis 21.11.

Galerie Steinfels Zürich

Hansueli Holzer – Holzschnitte
bis 23.10.

Galerie Zentrum Höngg Zürich

Gladys Richter
bis 13.11.

Musée de l'Athénée Genève

Marcelle Chauvet-Roy
28.10.–16.11.
Exposition de Noël: gravures, litho-
graphies, céramiques, foulards, etc.
18.11.–19.12.

Petit Palais Genève

De Renoir à Picasso, l'Aube du
XXème siècle
Rétrospective Mané-Katz
Foujita et l'Ecole de Paris
Friedrich Karl Gotah
Kisling
Nicolas Tarkhoff
bis 30.11.

Glarner Kunstverein Glarus

Rosine Kuhn + Not Vidal
bis 31.10.
Oskar Dalvit
13.11.–12.12.

Château de Gruyères

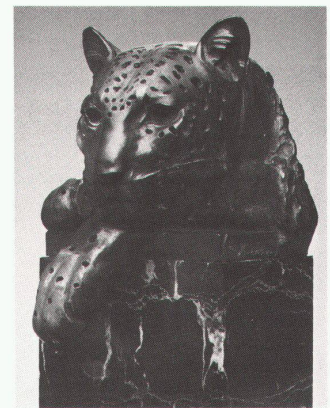
Ornements sculptés / Plastische
Ornamente
bis 31.12.

Musée des Beaux-Arts La Chaux-de-Fonds

Biennale Cantonale réservée aux
artistes habitant le canton de
Neuchâtel et les artistes nés ou
originaires de La Chaux-de-Fonds
Denise Mennet – dessins
6.11.–5.12.

Musée Cantonal des Beaux-Arts Lausanne

Rétrospective Edouard-Marcel
Sandoz
bis 14.11.
Berlin – La rage de peindre
Œuvres de H. K. Hoedicke, Bernd
Koberling, Markus Luepertz, Rainer
Fetting, Helmut Middendorf, Salomé
Luciano Castelli – Tableaux peints à
Berlin 1980–1982
bis 14.11.



Musée des Arts Décoratifs Lausanne

La Puissance du Regard
Collection de Charles-Henri Favrod
bis 21.11.

Ecole polytechnique fédérale Lausanne

Département d'Architecture
La casa della falsità
réalisé par la Galerie Focus, Munich
8.–22.11.

Kunstmuseum Luzern

Chaim Soutine (1893–1943)
bis 31.10.

Kunstmuseum Solothurn

Masken aus Afrika
(Sammlung Barbier-Müller)
bis 31.10.
Oscar Wiggli, Zeichnungen
bis 31.10.
Oscar Wiggli, Druckgraphik
3.11.–23.11.
Oscar Wiggli, Photographie
30.10.–23.1.83

Kunst in Katharinen St.Gallen

Junge Schweizer Künstler
bis 14.11.

Erker-Galerie St.Gallen

Roman Opalka
Eugène Ionesco – Zeichnungen,
Aquarelle
bis 6.11.

Ausstellungs- kalender

Ausland Deutschland

Suermondt-Ludwig-Museum Aachen
Barthel Gilles – Ein Maler der neuen
Sachlichkeit
bis 14.11.

Bauhaus-Archiv Berlin
Das Bauhaus, Bestände des
Museums
bis Februar 83

Nationalgalerie Berlin
Kunst wird Material
bis 9.1.83

Werkbundarchiv Berlin
Vorkriegsgeschmack – Werkbund
und Waren 1907–1914
bis 12.12.

Akademie der Künste
Hermann Mattern 1902–1971
Gärten, Gartenlandschaften, Häuser
17.10.–17.11.

Kupferstichkabinett Berlin
Hans Purrmann, Graphik
bis Ende November

Museum für Völkerkunde Berlin
Nuristan – Ein Bergvolk in den
Hochtälern des afghanischen
Hindukusch
bis 7.11.

Kunstmuseum Düsseldorf
(Orangeriestrasse)
Kunst und Küche. Eine Ausstellung
für Kinder und Erwachsene; Möbel,
Kunstgewerbe, Gemälde
bis 2.1.83

**Stiftung Skulpturenpark
Seestern Düsseldorf**
Junge Bildhauer in Düsseldorf
bis 28.2.83

**Burgmuseum Grünwald bei
München**
München und die Römer,
Ausstellung der Prähistorischen
Staatssammlung
bis 28.11.

**Museum für Kunst und Gewerbe
Hamburg**
Horst Janssen, Graphik,
Zeichnungen, Plakate
bis 15.11.

Kunstverein Hamburg
Cobra 1948–1951, Gemälde,
Zeichnungen
bis 7.11.

**Kestner-Gesellschaft
Hannover**
Adolf Hölzel, Bilder, Zeichnungen,
Aquarelle
bis 14.11.

Galerie Brusberg Hannover
Reiner Schwarz – Bilder,
Lithographien
bis 14.11.

**Erzbischöfliches Diözesanmuseum
Köln**
Wallfahrtsandenken und
Reliquienschatz aus dem 18. Jahrhun-
dert
bis 31.12.

**Museum für Ostasiatische Kunst,
Köln**
Meisterwerke ostasiatischer Kunst,
Malerei, Plastik, Kunsthandwerk aus
China, Korea und Japan
bis 31.12.
Sagemono – der Gürtelschmuck der
Japaner
bis 2.1.83

**Ludwig/Wallraf-Richartz-Museum
Köln**
Sammlung Lufthansa, Deutsche
Zeichnung und Graphik der
Gegenwart
bis 14.11.

Rautenstrauch-Joest-Museum Köln
Mexiko – Volkskunst, Volksglaube,
Volksfeste
bis 30.1.83

**Wilhelm-Hack-Museum
Ludwigshafen**
Amerikanische Zeichnungen; Micus,
Bilder, Coudragen
bis 17.11.

Gutenberg-Museum Mainz
Höhepunkte der Druckgrafik heute:
Paris
bis 30.11.

**Staatliche Graphische Sammlung
München**
Karl Rössing, Linolschnitte
bis 14.11.

**Staatliches Museum für Völkerkunde
München**
Der Weg zum Dach der Welt
bis 31.3.83

**Bayerische Rückversicherung
München**
Die andere Tradition, Architektur in
München von 1800 bis heute
bis 30.12.

**Germanisches Nationalmuseum
Nürnberg**
Albrecht Dürer – Apokalypse,
Marienleben, Grosse Passion,
Druckgraphik
bis 30.1.83

Nolde-Stiftung Seebüll
Emil Nolde – Schweizer Berge,
Phantasien, Spanien,
Tieraquarelle
bis 30.11.

**Ausstellungsraum des baden-
württembergischen Kunsthandwerks
Stuttgart**
Glas und Gläser 1982
bis 7.11.

**Städtisches Museum Simeonstift
Trier**
Trier um die Jahrhundertwende,
Fotografien, Dokumente
bis 31.12.

Amerika

**Municipal Art Gallery
Los Angeles**
(North Gallery)
Panos Koulermos: Context &
Response
An exhibition of architectural
drawings and projects
bis 21.11.

Grossbritannien

Tate Gallery London
Jean Tinguely
bis 28.11.
Howard Hodgkin: Indian Paintings
bis 7.11.
Richard Wilson
3.11.–2.1.83
Gordale Scar – one of the
largest canvases painted by
James Ward
bis 2.1.83

Kunst- ausstellungen

Kunst wird Material (Nationalgalerie Berlin)

Die Ausstellung will zeigen, dass die Künstler in den 70er Jahren ein neues Verhältnis zu dem Material entwickelt haben, mit dem sie arbeiten. In dem gleichen Umfang, wie ökologische Fragen und Probleme in unser Bewusstsein traten, reagierten Künstler sensibler als früher auf ihre Umwelt (Arte Povera, Land Art). An die Stelle der strengen und perfekten Form trat das Material, die Masse, das Gewicht, und die formale Verfremdung wurde von einer ganz beiläufigen Natürlichkeit abgelöst.

Wurde die Form früher zeichenhaft gegen die Natur gesetzt (Minimal Art), so geht sie heute mit ihr (Beuys, Long, Rückriem); war sie früher nicht materialspezifisch, so ergibt sie sich heute aus den Eigenschaften des Materials selbst.

Die Kunst der 60er Jahre sah nicht nur anders aus als die der 70er, sondern sie entsprach auch einem sich wandelnden Kunst- und Kulturbegriff. Stilen und Handschriften traten Haltungen gegenüber.

Wir möchten an 31 ganz unterschiedlichen Situationen, Räumen, Werkgruppen und Einzelwerken bekannter und weniger bekannter Künstler dieses neue Verhalten der Umwelt und den Materialien gegenüber darstellen. Wenn wir vorwiegend Bildhauer berücksichtigen, so deswegen, weil sich bei ihnen mehr noch als in der Malerei, die sich gegenwärtig traditionelleren Positionen nähert, Auffassungen nachweisen lassen, die über das Material und seine Eigenschaften psychophysische Reaktionen auslösen.

In ihren Arbeiten ist die Kunst aus Gedanklichem (Conceptual Art) und Inhaltlichem (Pop Art, Video) zu einer ganz neuen physischen Präsenz zurückgekehrt, die sich visuell überträgt.

Dass man, wie bei Serra, nicht nur Formen, sondern auch ihre durch das Material bedingte Schwere sieht oder, wie bei Beuys, Energien wahrnimmt, ist das Resultat einer Vergegenständlichung der Form, die dem Material nicht auferlegt wird.

In dieser Rückkehr zum Physischen, Konkreten und Realen wird gleichzeitig auch etwas Irreales, Poetisches und Metaphysisches anschau-

lich, ohne dass man dies, wie bisher, an Inhalte bindet. Kunstwerke sind nicht mehr Illustrationen von Gedanklichem, sie sind der Gedanke selbst. Wir zeigen Plastiken, welche nicht Figuren oder Formen sind, sondern Gedanken. Nicht das Verfahren oder die Technik sind entscheidend, sondern die künstlerische Haltung und die neue Einstellung zum Material und seinen eigenen Ausdrucksmöglichkeiten.

Die Ausstellung wird keinen neuen Stil kreieren, sie zeigt eine neue Haltung, ist allenfalls eine Trendmeldung. Sie kann darum auch nicht repräsentativ und vollständig sein, sondern sie versucht, die These einer in den Eigenschaften des Materials sich erfüllenden Kunstabsicht. (Mitteilung des Museums)

Höhepunkte der Druckgrafik heute: Paris

- 1) Gutenberg-Museum Mainz
- 2) Institut Français Mainz

Paris und Druckgrafik – dieser Zusammenhang lässt bei einem nicht besonders spezialisierten Publikum leicht einige Namen anklängen: Chagall, Miró, Vazarely, allenfalls noch Friedlaender – jene «Meister der Moderne», deren Markenzeichen seit Jahren der internationalen Grafikszena aufgedrückt wird, zumindest im Bereich der Produkte, die als in Paris beheimatet gelten.

Es wird niemand annehmen, dass sich die Pariser Grafikproduktion auf die bekannten «Klassiker» beschränkt; allerdings verdeckt, wie anderswo auch, die Warenschwemme der Markenartikler das Schaffen der eigentlich Kreativen.

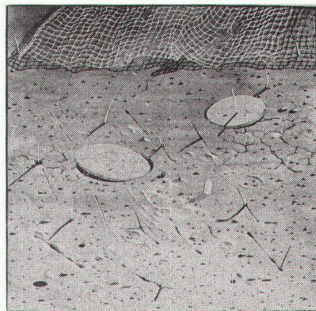
Paris bietet, mit zahlreichen Werkstätten, Druckereien, Verlegern und Galerien, selten günstige Bedingungen für die Originalgrafik: für den kreativen Prozess, für den künstlerischen Austausch, für die Pflege eines hohen Qualitätsstandards.

Hier bildet sich eine neue Generation von Künstlern, für die Druckgrafik nicht ein marktorientiertes Reproduktionsmittel ist, sondern eine eigenständige bildnerische Technik mit höchsten Anforderungen. Für diese Grafiker bedingen und durchdringen sich Geistiges, Formales, Technisches in einem allmählichen und meistens recht langwierigen Arbeitsprozess, an den die «Aussage» gebunden ist und durch den sie in ihrer spezifischen Form erst möglich wird.

Es braucht Zeit, Wagnis und

vor allem Kapital, bis neue Namen und Stile eingeführt sind. Deshalb dürfen diese Künstler noch nicht einmal im Traum hoffen, in den Genuss einer Verbreitung zu gelangen, die mit der der «Klassiker» vergleichbar wäre. Selten überschreiten ihre Arbeiten die Grenzen, und nur die Besucher der internationalen Grafik-Biennalen bekommen gelegentlich Werkbeispiele zu Gesicht. Ansonsten erfordert es Mühe und Sachkenntnis, diese Künstler in Werkstätten, Galerien oder Katalogen aufzuspüren. (Für deutsche Grafiker ist die Situation nicht anders.)

Absicht der angekündigten Ausstellungen ist, die in Paris angesiedelten Künstler als Vertreter wichtiger Entwicklungen innerhalb der Druckgrafik in Deutschland bekannt zu machen und ihre Werke als Beispiele ganz hoher technischer und künstlerischer Qualität vorzustellen. (Mitteilung des Museums)



Erklärung über die Dekoration

In Heft 1/2 1981 erschien dieser Beitrag in französischer Sprache unter dem Titel «Manifeste pour la décoration». Auf vielfachen Wunsch bringen wir ihn in deutscher Übersetzung.

Vorläufige Vorschläge

Ungefähr zehn Architekten der FAS hatten 1978 eine Gruppe gebildet, die sich mit dem Thema der

Dekoration befasste. Sie rediskutierten Ideen aus der Erklärung, herausgegeben von Adolf Loos 1908, und werden also von den geistigen Strömungen zwischen den zwei Weltkriegen beeinflusst. Diese Ideen beeinflussen ihrerseits die Architektur der letzten fünfzig Jahre.

Die Gruppe beunruhigt sich; sie denunziert die ornamentale Dürftigkeit der heutigen Bauten, die nicht als erstes für unsere Wahrnehmungen gedacht sind.

Eines der Ziele dieser Debatte ist die Architektur als Dekoration zu rehabilitieren. Die Begründung dafür findet man im Bedürfnis des Menschen, sich mit seiner Umgebung zu identifizieren. Die Beschaffenheit dieser Umgebung beschäftigt die Meinungen; diese trägt bei, das Interesse für die Dekoration wieder zu erwecken.

Der heutige Bildersturm

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts sah man in den Bauten des Okzidents die Bedeutung, die man der Dekoration gab. Diese sind mit Säulen, Pilastern, Nischen, Kränzen, geschnitzten Kapitellen, Reliefs, Triglyphen und Metopen, Statuen, Gemälden aus Stein, Metall oder Holz oder auch aus Stuck oder Stoff geschmückt.

Beginnend in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts, denunziert man die Üppigkeit des Dekors, die Formen, die sich nicht an die Technologie und an die Struktur anpassen, den Mangel an Zusammenhang der Programme und das daraus folgende Chaos.

Man sieht die Verzierung als einen Unsinn an. Man rechtfertigt die Architektur durch ihre Funktion, indem man alle vernunftwidrigen Begründungen ausschliesst.

Die Amsterdamer Schule, der Expressionismus, das Bauhaus, der Rationalismus von Gropius und Le Corbusier, der Neoklassizismus von Mies van der Rohe haben als gemeinsame Eigenschaft die Abschaffung der Dekoration; sie denken darüber willkürlich.

Diese Bewegungen sind zwischen den zwei Weltkriegen entstanden, und keine hat sich zugunsten der unwahrscheinlichen baulichen Entwicklung von 1950 bis heute entfaltet.

Die Bilanz dieses Aufblühens zeigt eine entblößte, aber ehrliche Architektur in diesem Sinne, dass sie in der einfachsten und direkten Weise sowohl ihr Programm als auch ihre Struktur aussert und die verwendeten

Materialien offen zeigt.

Die Semiotik, die aus dieser Auffassung resultiert, schliesst das Ornament aus. Sie erlaubt nur, den Bau zu rationalisieren und die Kosten herabzusetzen. Der ökonomische Vorteil ist eine der Ursachen seines Erfolgs. Aber dieser Bildersturm hat die Architektur verarmt.

Die Problematik der Wahrnehmung des Rahmens, in dem sich der Mensch entwickelt

«Seit unserer Geburt gelangt die Wahrnehmung der Dinge zu uns über die Sinne. Wir lernen die Umgebung kennen und lernen, uns ihr durch das Spiel der Aktion und Reaktion anzupassen, indem wir die gewonnenen Erlebnisse in unser Gedächtnis einprägen. So erkennen wir das Holz der Tanne, indem wir es berühren; eine Struktur scheint uns nicht mehr dieselbe, ob wir den Finger in Richtung der Faser oder senkrecht dazu bewegen. Wir erkennen gleichfalls das Eisen, weil es die Wärme der Haut entzieht, und den Sonnenstrahl, weil er blendet und erwärmt, das Glas, weil es kalt und glatt ist, usw. . . . Die leblose Natur erkennt man durch ihre Unbeweglichkeit und die Lebewesen, weil sie sich bewegen.

Dies gilt für die Wahrnehmung des Raumes. Diese ergibt sich aus dem Lernen: Sehen, Zuhören, Gehen, Springen sind Mittel, die Volumen kennenzulernen, auch die Dimensionen, die Formen und andere Eigenschaften der Dinge.

Die Sinne geben sehr viele Informationen über die Umgebung, über ihre Ausdehnung, ihre Farbe, ihre Temperatur. Wir fühlen die Luftbewegungen, die Resonanzen, das Licht, das Gewebe der Stoffe, den Geruch, die Vibrationen.

Das eingeprägte Wissen, die Kultur, die intellektuelle Entwicklung ergänzen diese fragmentarischen Perzeptionen und bringen zusätzliche Genugtuungen. Das ist der Fall, wenn wir uns über einen poetischen Satz oder über eine elegante mathematische Schlussfolgerung freuen.

Zu diesen Hauptbedingungen (kulturelle Bindungen und Kennen der Materie) kann man andere hinzufügen, die unser Denken beeinflussen: die Neuigkeit, die Überraschung, die Schwankung. Die letzte spielt eine wichtige Rolle. Man weiss, dass die extreme Regelmässigkeit, die Monotonie, die übertriebene Wiederholung von den Sinnen als ne-

kann, befasst sich ein Referat mit der Architektur als wichtiger Voraussetzung für den Einsatz der Holzheizung. Die fachspezifischen Referate informieren über verschiedene Holzfeuerungsaggregate und die Installationstechnik. Diverse Fallbeispiele illustrieren abschliessend die Einsatzmöglichkeiten von holzbefeuerten Heizungen. Neben den Referaten soll auch die Möglichkeit geboten werden, im gegenseitigen Gespräch Erfahrungen und Fragen auszutauschen.

Auskunft und Anmeldung: Ökozentrum Langenbruck, 4438 Langenbruck, Tel. 062 - 601460 (Anmeldeschluss: 29. Oktober 1982)

Seminar

Technische Weiterbildung

Wärmeschutz im Hochbau ist das Thema des sechsten Kurses, den das Seminar für Technische Weiterbildung (STW) ab 10. November 1982 an der Ingenieurschule beider Basel in Muttensz durchführt. Der Kurs umfasst 12 Doppellektionen und richtet sich an Architekten und Bauingenieure. Am Schluss soll der Besucher fähig sein, das Wärme-dämmvermögen von Aussenbauteilen zu berechnen, Dampfdiffusionsprobleme und Feuchtigkeitswanderung zu erfassen sowie Kondensat-haushalte zu berechnen und schliesslich auch die Berechnungsergebnisse in der Konstruktionspraxis anzuwenden. Kursleiter sind Prof. Hans von Escher, HTL Brugg-Windisch, und Hans Riedtmann, Basel, Mitglied der Expertenkommission des STV.

Das Seminar für Technische Weiterbildung ist ein Gemeinschaftswerk der Ingenieurschule beider Basel, der chemischen Industrie Basel, des BIA und des STV (Sektion Basel). Es beabsichtigt den Weiterbildungsbedürfnissen der technischen Kaderfachleute der Region entgegenzukommen und organisiert entsprechende Weiterbildungskurse für Ingenieure und verwandte Berufe.

Kurskosten: Fr. 350.- inkl. «Element 23». Sofortige Anmeldung erforderlich an: Ingenieurschule beider Basel, Gründenstrasse 40, 4132 Muttensz. Detailliertes Kursprogramm wird auf Anfrage zugestellt.

Ausstellung

Internationaler Möbelsalon von Paris

13. bis 17. Januar 1983 an der Porte de Versailles mit mehr als 1200 Ausstellern, davon 40% Ausländer.

SIA

Neuwahlen in das Zentralkomitee des SIA

An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins (SIA) wurden dipl. Bau-Ingenieur N. Kosztics, Neuenburg, und Architekt H. Zwimpfer, Basel, für eine Amtsdauer von zwei Jahren in das 13 Mitglieder zählende Zentralkomitee gewählt. Sie lösen Architekt A. Perraudin, Sitten, und Architekt H. R. A. Suter, Basel, ab, die nach 8- bzw. 11jähriger verdienstvoller Tätigkeit aus dem Gremium zurücktreten. H. Zwimpfer war bisher schon Delegierter der SIA-Sektion Basel, N. Kosztics präsidierte von 1971 bis 1982 die SIA-Fachgruppe Industrielles Bauen (FIB).

Mitteilungen

Ein Berufsregister der Ingenieure und Architekten im Wallis

Am 1. September 1982 trat im Kanton Wallis das kantonale Berufsregister für Ingenieur-, Architektur- und andere Planungsbüros in Kraft. Künftig werden im Wallis Planungs- und Bauleitungsaufträge, die vom Staat erteilt oder subventioniert werden, nur noch an Büros vergeben, die ins kantonale Berufsregister eingetragen sind.

Grundlage für den Eintrag in das kantonale Berufsregister bilden Diplome der Eidgenössischen Technischen Hochschulen, Abschlüsse an einer vom Bund anerkannten Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) oder als gleichwertig anerkannte aus-

ländische Diplome. Ebenso wird aufgenommen, wer ins Register A oder B der Schweizerischen Register der Ingenieure, der Architekten, der Ingenieur-Techniker, der Architektur-Techniker und der Techniker (REG) eingetragen ist.

Die Einführung des kantonalen Berufsregisters ist vor allem für Fachleute von Bedeutung, die nicht im Besitz eines entsprechenden beruflichen Nachweises sind. Aus diesen Reihen war Opposition gegen die Einführung des kantonalen Berufsregisters gekommen. Es musste ein tragfähiger Kompromiss gefunden werden, der während einer Übergangsphase den nichtdiplomierten Leitern von Büros aufgrund ihrer Berufserfahrung ebenfalls den Eintrag ins kantonale Berufsregister erlaubt. Sie müssen ihren Beruf während 10 Jahren (5 Jahre bei über 50jährigen Bewerbern) selbständig und ununterbrochen ausgeübt haben.

Auch nach Ablauf der Übergangszeit steht Fachleuten mit einer derart umfassenden Berufserfahrung der Weg ins kantonale Berufsregister über die Aufnahme in das REG offen. Das REG verzichtet innerhalb seiner drei Stufen ausdrücklich auf eine Unterscheidung zwischen Inhabern von Schuldiplomen und Fachleuten, die sich auf anderem Weg höheres Fachwissen und -können angeeignet haben. Der Eintrag allein gilt als Nachweis der entsprechenden Bildungsstufe. Bewerber können sich durch eine Prüfung über ihr Fachwissen, ihre beruflichen Fähigkeiten und ihre Allgemeinbildung ausweisen. Es handelt sich dabei um keine Schul-, sondern um eine Berufsprüfung. Das Schwergewicht liegt auf dem Fachgebiet des Kandidaten. Diese Regelung bietet Fachleuten, denen eine abgeschlossene Ausbildung an einer Hochschule oder einer Höheren Technischen Lehranstalt versagt blieb, eine Chance, durch Begabung, Fleiss und Tüchtigkeit den Absolventen des akademischen oder HTL-Bildungsganges gleichgestellt zu werden. Auch Übertritte von einer Stufe zur andern sind möglich, wenn der entsprechende Nachweis erbracht wird.

Die Anerkennung des REG-Eintrags als gleichwertiges Kriterium für die Aufnahme in das kantonale Berufsregister - neben Hochschul- und HTL-Abschluss - durch den Walliser Staatsrat verleiht dem REG auf kantonaler Ebene das Gewicht, das man sich auch für den gesamteidgenössischen Bereich wünscht.

Architekten für den Frieden

Unsere Ziele sind: Arbeit für Abschaffung der atomaren und anderer Massenvernichtungswaffen auf der ganzen Welt, Wachschränken unserer Berufskollegen und der Öffentlichkeit über die katastrophalen Folgen von Atomwaffen, Ermutigung weltweiter internationaler Kontakte innerhalb unseres Berufes im Interesse des Weltfriedens, Zusammenarbeit mit ähnlichen Berufsgruppen und anderen Organisationen für Weltfrieden, internationale Verständigung und gegen die Armut in der Welt, Vorgesprächen bei Regierungsvertretern und bei den Medien, Organisation von geeigneten Aktionen in Verfolgung dieser Ziele. Wenn du uns zustimmst, dass wir für den Frieden arbeiten müssen und dass Architekten sowohl spezielle Möglichkeiten als auch die Verpflichtung haben, sich am Bau einer friedlichen Welt zu beteiligen, unterstütze uns und schreibe an: Kate MacIntosh, RIBA, Vorsitz; Ian Abbott, RIBA, Sekretär, 41 St James Road, Sevenoaks, Kent TN13 3NG, England.

Neue Bücher

Farbe und Industriedesign

Die Broschüre «Farbe und Industriedesign» stellt ein praxisnahes Instrument zur Vermittlung aller wesentlichen Problembereiche der Farbgebung von Industrieprodukten dar. Aufbauend auf den wesentlichen wahrnehmungspsychologischen Grundlagen der Farbgebung, wird ein übersichtlich gegliedertes Instrumentarium zur Handhabung aller wesentlichen Produkt-Mensch-Farbe-Wechselbeziehungen dargelegt. Auch die noch wenig erforschten Farb- und Formwirkungen sowie ihre simultane Wirkung auf den Menschen sind durch die umfangreiche Bebilderung sowie durch eigens erstellte empirische Erhebungen praxisnah ausgearbeitet.

Als konkrete Arbeitshilfen für den Farbplaner sind beispielhaft Farbgebungsprozesse, ausgehend von einer Analyse der Situation, über farbgestalterische Zielvorgaben, grafisch so ausgearbeitet, dass auch der unter Termindruck stehende Praktiker hier eine sinnvolle Anleitung hat.